

Judith Keilbach

Barbie Zelizer: Remembering to Forget. Holocaust Memory through the Camera's Eye

2000

<https://doi.org/10.17192/ep2000.2.2774>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Keilbach, Judith: Barbie Zelizer: Remembering to Forget. Holocaust Memory through the Camera's Eye. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 17 (2000), Nr. 2, S. 223–225. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep2000.2.2774>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

**Barbie Zelizer: Remembering to Forget.
Holocaust Memory through the Camera's Eye**

Chicago, London: University of Chicago Press 1998, 292 S.,
ISBN 0-226-97972-5, \$ 27.50

Im Zweiten Weltkrieg waren auf alliierter Seite zahlreiche Kriegsberichterstatter im Einsatz, die der Bevölkerung in der fernen Heimat mehr oder weniger explizite Darstellungen von der Lage an der Front und dem Kriegsalltag der Soldaten lieferten. Die konventionalisierte Form dieser Berichte konnte jedoch, so Barbie Zelizer, nicht mehr angewandt werden, als die alliierten Truppen bei ihrem Vormarsch die Konzentrationslager befreiten. Zum einen bestand die vordringliche Aufgabe der amerikanischen und britischen Reporter nun darin, die Zweifel an der Existenz der Lager auszuräumen, die nicht zuletzt auf die vorangegangene Ignoranz der Presse gegenüber Zeugenberichten und den wenigen fotografischen Belegen (hauptsächlich aus dem besetzten Polen, ab Sommer 1944 dann auch aus Majdanek) zurückging. Zum anderen war es für die unvorbereiteten Berichtersteller unmöglich, für das, was sie in den befreiten Lagern vorfanden, eine plausible Geschichte zu konstituieren. Dies erklärt, so die Autorin, warum die Reportagen keine Analyse oder Erklärung für die Ereignisse lieferten, sondern selbst zu Zeugenberichten wurden.

In Barbie Zelizers Buch *Remembering to Forget* geht es um den Akt des Zeugnisablegens („the act of bearing witness“), auf dem die Berichte aus den befreiten Konzentrationslagern in der amerikanischen und britischen Presse basieren. Während der Umgang mit Fotografien in der Presse vor 1945 ungeklärt, das Verhältnis zwischen Journalisten und Fotografen von Spannungen geprägt war, wurde der Pressefotografie mit der Befreiung der Lager erstmals eine privilegierte Stellung eingeräumt. Diese führt die Autorin jedoch gerade nicht auf den indexikalischen Charakter fotografischer Aufnahmen zurück, sondern auf ihre interpretative und symbolische Dimension. Die bisher der Fotografie zugeschriebene Eigenschaft, Situationen abzubilden bzw. zu bezeugen, ohne deren Bedeutung zu klären, kennzeichnete im konkreten Fall der Reportagen aus den befreiten Lagern gerade die sonst sinnkonstituierenden Wortberichte. Ihre spezifische Rhetorik zeichnet sich u. a. durch detailgenaue Beschreibungen, den Verzicht auf Analyse und Interpretation, sowie durch zahlreiche Verweise auf Augenzeugen (Überlebende, SS-Angehörige, deutsche Anwohner, alliierte Soldaten und offizielle Delegationen) aus. Die Wortbeiträge der Reportagen entsprechen damit den nicht-interpretierenden bzw. nicht-analysierenden Beschreibungen von Zeugenberichten. Dadurch habe sich die Fotografie von ihrer realitätsbezeugenden Funktion lösen, ihre symbolische Dimension in den Vordergrund treten können, so Zelizer. Spezifische Bildkompositionen und -inhalte, sowie die jeweilige Präsentation in den Zeitungen und Zeitschriften habe den Bildern über die lediglich referenzielle Abbildung hinaus Bedeutung verliehen. So stellt Zelizer in ihrer Bildanalyse beispiels-

weise fest, dass zahlreiche Fotos den Blick von Zeugen auf die Gräueltaten der Nazis festgehalten und neben der Dokumentation des konkret Abgebildeten damit auch dazu beigetragen haben, 'Zeugenschaft' als allgemeineren Kontext der Fotos zu installieren. Unterstützt werde die Transformation der Fotografie in ein Symbol zusätzlich von ungenauen Titeln und Bildunterschriften sowie von fehlenden Bezügen zwischen Foto und Text. Aufgrund dieser unzureichenden Präsentation könne aus konkreten Abbildungen ein Symbol für die 'Gräueltaten der Nazis' werden. Die in Zeitungen und Zeitschriften abgedruckten Fotos aus den befreiten Konzentrationslagern versteht Zelizer also nicht nur als Dokumente, sondern auch als Symbole, mit denen die Ereignisse interpretierbar und funktionalisierbar wurden.

Die Autorin stützt diese Beobachtung auf zahlreiche Beispiele, die sie nach Berichterstattung in Wort und in Bild unterscheidet und in jeweils einem Kapitel behandelt. Ihre auf zahlreiche Quellen gestützte Recherche erschließt spannendes Material und kommt zu erstaunlichen Ergebnissen. Leider präsentiert Barbie Zelizer ihre Erkenntnisse in einer derart beschreibenden und teilweise redundanten Form, dass ihre Thesen untergehen und der oben hergestellte Zusammenhang beim ersten Lesen kaum erkennbar ist. Auf zahlreiche am Anfang des Buches ausgelegte Spuren kommt sie im weiteren Verlauf nur noch oberflächlich zurück, so z. B. auf den institutionellen Rahmen, in dem die Fotos aus den befreiten Konzentrationslagern entstanden sind und publiziert wurden, oder auf die Haltung der amerikanischen und britischen Leser zu den dargestellten Gräueltaten. Dass der Unglaube der amerikanischen und britischen Bevölkerung gegenüber den Lagern aufgrund der Fotoberichte in Entsetzen umgeschlagen ist, steht für Zelizer fest, weitere Ausführungen macht sie dazu jedoch nicht. Auch der Zusammenhang von kollektivem Gedächtnis und Fotografie verbleibt in Zelizers Buch lediglich auf der beschreibenden Ebene, womit die eingangs durch Verweise auf Bild- und Gedächtnistheoretiker erzeugte Erwartung des Lesers – gerade auch im Vergleich mit anderen Publikationen zu diesem Thema (z. B. Cornelia Brink: *Ikonen der Vernichtung*, 1998) – enttäuscht wird.

Im zweiten Teil des Buches zeichnet die Autorin den weiteren Umgang mit den KZ-Fotografien in der Presse nach. In den ersten Jahren nach der Befreiung stellt sie einen hohen Verbreitungsgrad der Bilder fest, durch die ihr symbolischer Wert gefestigt wurde. Über die allgemeine Notwendigkeit der Zeugenschaft, aus der verantwortliches Handeln gegenüber ähnlichen Ereignissen resultieren sollte, herrschte nach Zelizer bis Ende der vierziger Jahre Konsens. Nach Jahren des Vergessens habe dann erst Ende der siebziger Jahre die Erinnerung wieder eingesetzt, wobei die Fotografien durch ihre massenhafte Verbreitung erneut eine zentrale Position besetzten. Allerdings stellt Zelizer fest, dass die Bilder ihre ursprüngliche Kraft verloren haben, die die Autorin in der Kopplung von Zeugenschaft und daraus resultierendem Verantwortungsgefühl der Betrachter sieht. Es verwundert daher nicht, dass die Visualisierung aktueller Ereignisse (Bosnien, Ruanda), die an die Darstellungskonventionen der KZ-Fotos anschließen, kaum noch Reaktionen

auslösen. Durch den hohen Symbolgehalt der Bilder, den sie von ihren historischen Vorgängern gewissermaßen geerbt haben, kann das konkret Abgebildete übersehen und in einen größeren Rahmen der 'Geschichte der Gräueltaten' eingeordnet werden, ohne – nach Ansicht der Autorin – dabei Handlungsbedarf hervorzurufen.

Hinsichtlich der deutschen Kriegsbeteiligung im Kosovo, die u. a. durch die Präsentation von Fotografien eine Legitimation erfährt, greift diese Schlußfolgerung jedoch zu kurz. Vor diesem Hintergrund wird vielmehr deutlich, dass sich die Bedeutung der Bilder jeweils aus ihrer spezifischen Kontextualisierung ergibt und eine Analyse ihrer jeweiligen politischen Relevanz nie den Zusammenhang mit anderen (militärischen, ökonomischen, politischen) Praktiken aus dem Blick verlieren sollte.

Judith Keilbach (Berlin)

Hinweise

- Christie, Ian: *A Matter of Life and Death*. London 2000. 96 S., ISBN 0-85170-479-4.
- Delling, Manfred: *Engagement für ein neues Medium. Ausgewählte Fernsehkritiken von 1964-1993*. Frankfurt/ M., Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Wien 2000. 267 S., ISBN 3-631-48446-1.
- Drubek-Meyer, Natascha/ Jurij Murasov (Hg.): *Apparatur und Rhapsodie. Zu den Filmen des Dziga Vertov*. Frankfurt/ M., Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Wien 2000. 283 S., ISBN 3-631-33076-6.
- Drummond, Philip: *Zwölf Uhr Mittags. Mythos und Geschichte eines Filmklassikers*. München 2000. ISBN 3- 203-84104-5.
- Giglio, Ernest: *Here's looking at you, Hollywood, Film and Politics*. Frankfurt/ M., Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Wien 2000. 296 S., ISBN 0-8204-4421-9.
- Hillier, Jim: *American Independant Cinema. A Sight and Sound Reader*. London 2000. 256 S., ISBN 0-85170-759-9.
- Lane, Christina: *Feminist Hollywood. From Born in Flames to Point Break*. Detroit 2000. 280 S., ISBN 0-8143-2922-5.
- Meinhof, Ulrike/ Jonathan Smith (Ed.): *Intertextuality and the Media: From Genre to Everyday Life*. ISBN 0719047137. Manchester University Press.
- Mittmannsgruber, Otto/ Martin Strauß: *Plakat. Kunst*. Wien/ New York 2000. 248 S., ISBN 3-211-83412-5.
- Smith, Susan: *Hitchcock. Suspense, Humour and Tone*. London 2000. 224 S., ISBN 0-8510-779-3.
- Taav, Michael: *A Body Across the Map. The Father-Son Plays of Sam Shepard*. Frankfurt/ M., Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Wien 2000. 152 S., ISBN 0-8204-4433-2.
- The Mistfits - Nicht Gesellschaftsfähig*. München 2000. 192 S., ISBN 3-929078-56-2.
- Thompson, Kristin: *Storytelling in New Hollywood. Understanding Classical Narrative Technique*. London 1999. 432 S., ISBN 0-674-83977-7.